

Herausforderung Marktöffnung



Patrick Braun ist Leiter des Geschäftsbereichs Netze. Er ist Mitglied der Unternehmensleitung.

Bis in fünf Jahren soll der Strommarkt etappenweise liberalisiert werden. Im ersten Schritt für Grossbezüger mit mehr als 100 000 kWh Stromverbrauch pro Jahr. Was bedeutet das für den Bereich Netze der BKW?

Patrick Braun: Die aus der Marktöffnung neu resultierenden Geschäftsprozesse betreffen bei den Netzen insbesondere die Messdatenbereitstellung für die Marktpartner und die Abrechnung. In der ersten Phase der Liberalisierung könnten einige Kunden den Energieanbieter wechseln. Für die Benutzung der BKW-Netzinfrastruktur würden sie dann trotzdem eine Netznutzungsrechnung erhalten. Kunden, die ihre Energie weiterhin bei der BKW beziehen, erhalten eine in die Elemente «Netznutzung» und «Energie» aufgeschlüsselte Rechnung.

Welches sind weitere Herausforderungen in den kommenden Jahren?

Hauptaugenmerk der am 1. Januar 2008 in Kraft gesetzten Elektrizitätskommission (ElCom) ist die Überwachung des Strommarktes im regulierten Bereich. Die Netznutzungspreise müssen marktgerecht sein. Wir bauen unsere Systeme und Prozesse deshalb weiterhin so auf, dass die von der ElCom geforderte Effizienz und Transparenz erfüllt wird.

Wie verhindert die BKW Netzüberlastungen und Blackouts?

Bis 2015 sind seitens BKW Investitionen in die Netzinfrastruktur von über einer Milliarde Franken vorgesehen. Mit der modernen Zentralen Leitstelle, der Umsetzung von Schutzmassnahmen sowie ihren kompetenten Mitarbeitenden trägt die BKW zur sicheren Versorgung bei.



Fritz Tszanz aus Faulensee schneidet den von ihm angebauten Liebstöckel.



Im ersten Verarbeitungsprozess wird der Schnittlauch bereitgelegt, sortiert und geschnitten, ehe er in der wichtigsten Maschine der SAH mittels Vakuummethode getrocknet wird.



Kräuter von Bergbauern

Die Firma SAH Alpenkräuter AG ist die grösste Arbeitgeberin in Därstetten. 30 Bergbauern pflanzen für sie bis 50 Tonnen Kräuter pro Jahr an.

Bis 1988 wurde in Därstetten das Weissenburger Mineralwasser abgefüllt. Im selben Gebäude dominiert seit 1991 der Duft von frischen Kräutern: 26 Mitarbeitende verarbeiten bei der Firma SAH Alpenkräuter AG (SAH = Swiss Alpine Herbs) frische, aromatische Alpenkräuter zu biologischen Kräuter- und Kräutersalzmischungen. Die Alpenkräuter – im Jahr 40 bis 50 Tonnen – werden von rund 30 Bergbauernbetrieben und ohne den Einsatz von Herbiziden, Fungiziden, Insektiziden und künstlichen Düngemitteln angebaut. Sowohl der Anbau wie auch die Ernte erfolgen vor allem von Hand, um die Kräuter bestmöglich zu schonen. Die Bergregion profitiert von mineralstoffreichen Böden und der intensiven Sonneneinstrahlung an den Hängen. Die Kräuter wachsen langsamer als im Flachland, was sich positiv auf die Aromaentwicklung auswirkt.

Bei der Zusammenarbeit zwischen Bergbauern und der SAH Alpenkräuter AG handelt es sich um eine langfristig angelegte Partnerschaft, wie Betriebsleiter Martin Lüdi erläutert. «Entscheidet sich ein Bergbauer für den Kräuteranbau, beginnt er meist mit einer kleinen Fläche», sagt Lüdi. Je nachdem, wie ihm die Arbeit zusagt und wie die zeitliche Belastung ausfällt, wähle der Bauer ein Jahr später meist schon ein etwas grösseres Feld. Zu Beginn ist Lüdi auch Ansprechpartner vor Ort und steht den Bergbauern beratend zur Seite.

In 60 Minuten in Därstetten

Die Bergbauern stammen aus dem Diemtigtal, dem Saanenland, Grindelwald, dem Emmental, dem Schwarzenburgerland und vom Thunersee. «Wer für uns Kräuter anbaut, sollte für die Fahrt nach Därstetten nicht viel länger als eine Stunde benötigen. Ansonsten macht es aus ökologischen Gründen keinen Sinn», sagt Lüdi. Welches Kraut der Bergbauer an welchem Ort anpflanzt, wird jeweils Anfang Februar an einer Versammlung mit den Verantwortlichen der 30 Betriebe bestimmt. «Einige Bauern haben Vorlieben für den Anbau eines bestimmten Krauts, andere



Als einer der ersten Bergbauern hat Fritz Tschanz die Cayenne-Schote fürs Alpen-Chili angebaut.

lassen uns wählen, was sie anbauen sollen», sagt Lüdi. Die Anbaufläche wird ebenso vertraglich festgelegt wie eine Abnahmegarantie.

Der Vorteil des Vakuumtrocknens

Treffen die Kräuter in Därstetten ein, muss es schnell gehen, denn zwischen Ernte und Verarbeitung dürfen maximal 24 Stunden liegen. «Deshalb läuft die Anlieferung der Kräuter nach einem genauen Fahrplan», sagt Lüdi. Der wichtigste Schritt im ganzen Prozess ist das schonende Trocknen. Hier setzt die SAH als einzige Firma in der Schweiz auf die Vakuummethode: Das Vakuum in der Spezialmaschine sorgt dafür, dass die Kräuter im Gegensatz zu herkömmlichen Trocknungsverfahren nicht nur das Aroma, sondern auch die natürliche Farbe behalten. Das Wasser, das den Kräutern dabei entzogen wird, wird für die Produktion von Kräuternessig verwendet. Erhältlich sind SAH-Produkte primär bei Manor und Carrefour sowie in Metzgereien, Bio-läden und in Reformhäusern. Sie werden jedoch weltweit vertrieben.

Damit die Arbeitskräfte auch im Winter einer Beschäftigung nachgehen können, hat die Narimpex AG in Biel, die Besitzerin der

SAH, mit ihrem Geschäftsführer Ulrich Grüning kurzerhand die Produktion von Softfrüchten (Soft Fruits) von Biel nach Därstetten ausgelagert.

Ökostrom und Alpenplattform

Bestens zur natürlichen Anpflanzung der Kräuter passt, dass die SAH bei der BKW FMB Energie AG einen Teil ihres Strombedarfs durch Ökostrom der Marke 1to1 energy abdeckt. «Das ist ein kleiner, aber wichtiger Beitrag», sagt Ulrich Grüning. Nachhaltigkeit liegt ihm am Herzen. «Mit den Arbeitsplätzen tragen wir unseren Teil zur Verhinderung der Abwanderung aus dem Tal bei.» Dank dem Kräuteraanbau hätten sich die Bergbauern ein zweites Standbein aufbauen können. Grüning will es aber nicht dabei bewenden lassen; er hat eine weitere Vision: Gemeinsam mit anderen heimischen, biologischen Produktanbietern möchte er in Därstetten eine «Alpenplattform» aufbauen. «Diese sollte in einem Gebäude beheimatet sein, das nachhaltige Kriterien erfüllt und mit erneuerbaren Energien betrieben wird», sagt er. Er sei überzeugt, dass das Projekt auch für den Tourismus spannend sein könnte. ■



**BERN WIRKT
WUNDER**

6. Juni: Züri West und Walzerklänge in Bern

Der Verein Euro 08 Bern, in welchem die BKW Mitglied ist, lanciert die Fussball-EM mit einem Steilpass: Einen Tag vor der offiziellen Eröffnung der Euro 08 steigt am 6. Juni auf drei Bühnen in Bern ein grosses Fest – mit Züri West, Patent Ochsner und den Walzerklängen des Berner Symphonie Orchesters. Der Verein Euro 08 Bern lädt zu dieser Veranstaltung alle Bernerinnen und Berner sowie die Gäste aus dem In- und Ausland ein.

Das Programm. Bundesplatz: Eröffnungsballett mit Berner Symphonie Orchester (18.45 Uhr), Patent Ochsner (21.30), Züri West (23.30). – Waisenhausplatz: Karsumpu (21.00 Uhr), Wurzel 5 & Friends (23.00). – Münsterplatz (Kinderlinder): Leierchische (14.15 Uhr), Bruno Hächler (15.30), Marius und die Jagdkapelle (16.45), Stärneföifi (18.00).

Energissima: 40 Tickets

Vom 17. bis 20. April 2008 findet im Forum Fribourg die 2. Energissima statt. Die Schweizer Messe für erneuerbare Energien und neue Technologien vereint alle wichtigen Akteure. Hauptpartnerin der Messe ist die BKW-Tochtergesellschaft sol-E Suisse AG, die sich als Partnerin von der Planung bis zur Projektrealisierung anbietet. Mehr Informationen: www.energissima.ch.

Ticketverlosung: Wir verlosen für die Energissima 20-mal 2 Tickets. Teilnahme: www.1to1energy.ch oder eine SMS mit ENERGISSIMA an 266 (20 Rappen/SMS). – Teilnahmeabschluss: 4. April 2008.